

Was ändert die Krise?

Die CVO-Studie (Corporate Vehicle Observatory) zeigt das Verhalten schweizerischer und europäischer Unternehmen mit Fahrzeugflotten, ihre Absichten – und was sie wirklich tun.



Oliver Paul (l.) vom Marktforschungsinstitut tns in München präsentierte den CVO-Barometer 2009. Marcel Evers, CEO von Arval Schweiz, war Gastgeber der Präsentation.

Die Markterhebung Corporate Vehicle Observatory (CVO) ist eine unabhängige Beobachtungs- und Expertenplattform für Verantwortliche von Firmenfahrzeugen. Sie wurde 2003 auf Initiative von BNP Paribas und ARVAL Arval ins Leben gerufen. Seither werden jedes Jahr in einer internationalen repräsentativen Umfrage Entscheidungsträger aus der Wirtschaft zu ihrem Fuhrpark- und Flottenmanagement befragt.

Für den CVO 2009 wurden aus jetzt 12 Ländern (neu sind Grossbritannien und Griechenland dabei) rund 3500 Interviews geführt. Aus der Schweiz sind 301 Unternehmen verschiedener Grösse beteiligt, rund ein Drittel mit weniger als 10 Mitarbeitenden, je 20 bis 25% Firmen mit bis 100 und bis 500 Mitarbeitern und 58 Grossunternehmen, die über 500 Leute beschäftigen.

Auch die diesjährige CVO-Studie zeigt, wo es Unterschiede zwischen der Schweiz und dem übrigen Europa gibt. Besonders interessant ist 2009 das Verhalten in der Wirtschaftskrise.

Flottenwachstum

In etwas geringerem Umfang als 2008 prognostizieren aber immer noch viel mehr schweizerische als europäische Unternehmen ein Wachstum ihrer Flotte. Vergleichs-

weise wenige Schweizer Unternehmen sehen eine Abnahme der Flottengrösse voraus. Dies kann als Zeichen gewertet werden, dass

Massnahmen als Reaktion auf die Krise



Unternehmen setzen neben der Kraftstoffeinsparung auch verstärkt auf eine Verkleinerung der Motoren sowie eine kleinere Fahrzeugkategorie.

Unternehmen gerade auch in Krisenzeiten grossen Wert darauf legen, den persönlichen Kontakt mit Kunden zu pflegen, was mit entsprechender Mobilität verbunden ist.

Die Zahl der echten Geschäftswagen nimmt weiter zu. Der Anteil der sogenannten Incentive-Autos geht laufend zurück. Er erreicht in der Schweiz wie in der EU je nach Firmengrösse noch um die 20 bis 25% und nur bei Grossunternehmen ein Drittel. Zwei Drittel bis 80% der Dienstfahrzeuge werden also effektiv für Firmenzwecke (Transport, Service, Aussendienst) eingesetzt. Das Verhältnis Personenwagen zu Leihnutzfahrzeugen beträgt rund 3:2.

Finanzierung

Seit Jahren unterscheiden sich die Fahrzeugfinanzierung in der Schweiz und in Europa. 56 bis 58% der Schweizer Firmen, bei den Grossfirmen sind es sogar bis zu 68%, kaufen ihre Flotte. In den kommenden drei Jahren gedenken sogar rund ein Drittel der Unternehmen, den Kaufanteil noch zu erweitern. In den EU-Ländern beträgt der Kaufanteil nur rund ein Drittel, der Full-Leasing-Anteil jedoch, vor allem in Grossfirmen, bis fast die Hälfte. In der Schweiz sind das gerade mal 6 bis 13%, selbst in Grossfirmen nur 16%.

Finanzleasing betreiben in der Schweiz immerhin rund ein Drittel der kleineren Firmen. Die Schweizer Leasingfirmen haben also noch viel zu tun und wissen, wo sie den Hebel ansetzen können oder müssen.

Firmen, die ihre Flotte bereits komplett auslagern (7–16%), geben feste monatliche Fixkosten (32%), weniger Verwaltungsaufwand (13%) und Kostensenkungsmöglichkeiten (12%) als wichtige Gründe für dieses Finanzierungs- und Service-Modell an. Grosser Beliebtheit erfreuen sich die Serviceleistungen beim Full-Service-Leasing: Wartung und Reparatur (89%), 24h-Pannen- und Abschleppdienst (79%), Reifenservice (78%), Ersatzfahrzeug (59%), Tankkarten-Management (55%) und Versicherungsleistungen (44%) werden rege genutzt.

Angewandter Umweltschutz

Dem Umweltschutz wird traditionell viel Platz eingeräumt beim CVO. 15% der Schweizer Firmen geben an, schon mindestens ein umweltschonendes Fahrzeug einzusetzen, in der EU sind das 19%. Lediglich die Gasautos (Erdgas und LPG) sind in andern Ländern schon viel verbreiteter als bei uns. Mit andern Worten: Der Besitz umweltschonender Fahrzeuge entwickelt sich nur langsam.

Grossfirmen sind übrigens generell viel fortschrittlicher, was die Beschaffung umweltschonender Fahrzeuge betrifft. Noch immer äussern aber die meisten Firmen (58%), künftig mehr treibstoffsparende Autos beschaffen zu wollen. Andere Möglichkeiten, wie Telearbeit, Routenumstellungen, Videokonferenzen statt Reisen usw. werden sehr viel weniger genannt – und die Umset-

zung ist dann noch einmal ein Kapitel für sich.

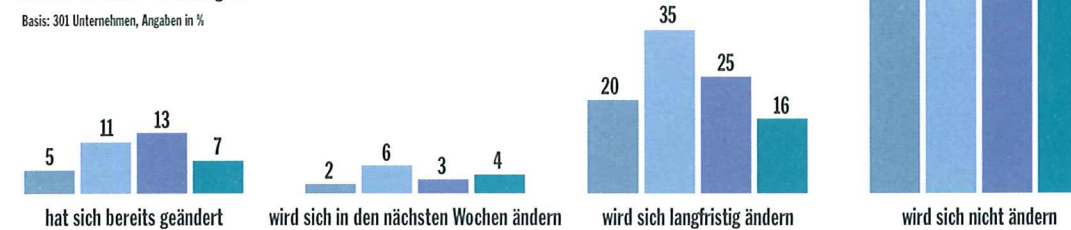
Die Anschaffung von gasbetriebenen Autos ist vor allem in KMU ein Thema, während Grossbetriebe (46%) Hybridfahrzeuge beschaffen wollen.

Bereitschaft der Fahrer

Die Fahrer selber könnten ja sehr viel tun zur Schonung der Umwelt und des Portemonnaies, verbrauchsschonender fahren zum Beispiel. Gemäss CVO-Umfrage würden 85% gerne mit umweltschonenden Fahrzeugen fahren, aber 36% wollen weder an Sicherheitstrainings noch an Kursen für umweltschonendes Fahren teilnehmen. Die Hälfte aller Fahrer lehnt das Umsteigen auf kleinere Fahrzeuge ab, die

Einschätzung der Änderung der Car Policy durch die Krise

Unternehmen mit
 ■ weniger als 10 Beschäftigten
 ■ 10 bis 99 Beschäftigten
 ■ 100 bis 499 Beschäftigten
 ■ 500 und mehr Beschäftigten
 Basis: 301 Unternehmen, Angaben in %



Der Grossteil der Unternehmen glaubt, dass sich die Car Policy durch die Krise nicht ändern wird.

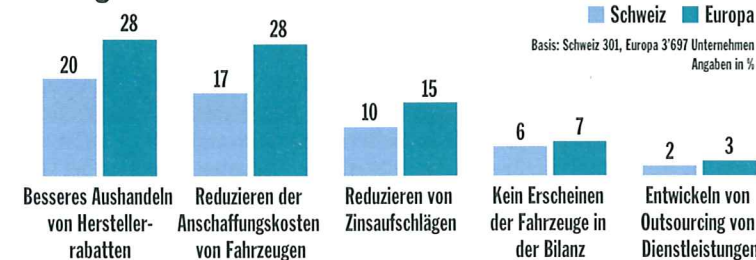
gen Outsourcing.

Im Vergleich zu Europa steht in der Schweiz das Aushandeln besserer Einkaufsrabatte und tieferer Anschaffungskosten im Vordergrund (zusammen 37%).

schon einige Zehntausend Franken Einsparmöglichkeit, ohne dass es jemandem «weh tut», einfach so. Und das wäre doch die ideale Reaktion auf die Krise.

Text u. Foto: Heiny Volkart, Grafiken: Florian Treppe

Wichtigste Massnahmen als Reaktion auf die Krise



Das bessere Aushandeln von Herstellerrabatten stellt für Schweizer Unternehmen die wichtigste Massnahme in der Krise

Hälfte davon sogar mit klarem «Bestimmt nicht».

Die Aufgeschlossenheit der Fahrer bezüglich Green Fleet ist zwar bei Grossfirmen am grössten, die Bereitschaft, ein kleineres Auto zu fahren, aber mit gerade mal noch 27% am kleinsten.

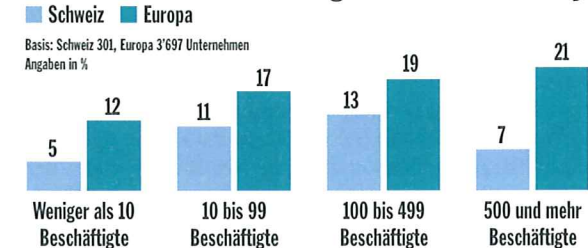
Was ändert die Krise?

Die überwiegende Zahl der Unternehmen (je nach Firmengrösse bis zu 73%) ist der Meinung, dass sich die Car Policy durch die Krise nicht ändern wird. 5 bis 10% der CH-Firmen haben ihre Car Policy bereits früher angepasst. Als Reaktion auf die Krise denkt man primär an Treibstoffeinsparung (24%), kleinere Motoren (16%), Preisdrücken beim Einkauf (15%), Kauf statt Leasing (12%), und so fort. 10% der Firmen haben einen Einkaufsstopp erlassen. Nur 7% wollen ihre Flotte verkleinern, ebenfalls 7% beabsichti-

Eco-Drive

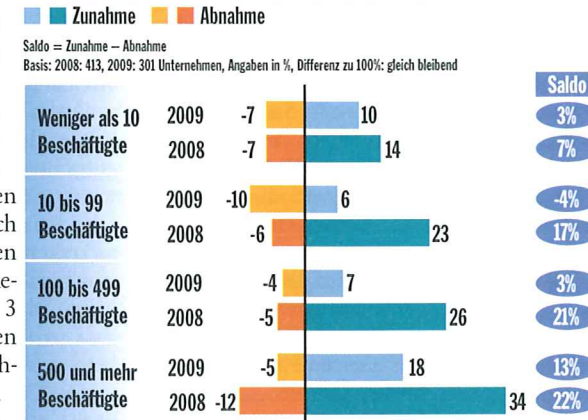
Im Begleitprogramm zur CVO-Präsentation hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zusammen mit TCS-Mitarbeitern von test&training auf einem halbstündigen Rundkurs verbrauchsschonendes Fahren zu lernen. Bei zwei Vergleichsfahrten verbrauchten alle, aber wirklich alle Teilnehmer auf der zweiten Fahrt weniger Treibstoff. Die Reduktion bewegte sich zwischen 3 und 21%, bei den meisten waren es 8 bis 10%. Dauer und Durchschnittsgeschwindigkeit waren dabei praktisch identisch, in einigen Fällen sogar tiefer, resp. schneller. Auf den Jahresverbrauch einer mittelgrossen Flotte umgerechnet ergeben sich da

Unternehmen mit bereits geänderter Car Policy



In Schweizer Unternehmen hat sich die Krise am stärksten auf die Car Policy mittlerer Unternehmen ausgewirkt.

Flottenwachstum innert drei Jahren



Im Vergleich zum Vorjahr wird das Flottenwachstum in den nächsten drei Jahren etwas verhaltener beurteilt.

Die komplette CVO-Studie: www.aboutfleet.ch

**Ballauf
Fahrzeug
Treuhand**

Unsere Software für Ihr Flottenmanagement

- Die perfekte Kostenkontrolle
- Kostenlose Hotline bei Fragen und Störungen

Euelstrasse 58, 8408 Winterthur, www.flotten-management.ch